

Ausgabe 11
Februar 2016

Der Darßer

regional
aufrüttelnd
optimistisch

aus dem Inhalt:
Wieck: Wege im Nationalpark
Prerow: Einzelhandelskonzept
Born: Fastnachtstonnenabschlagen

Wir freuen uns
über Ihre Fotos,
Gastbeiträge und
Kommentare.

E-Mail an
darsser@ostseebad-prerow.de

Jeder fundierte Beitrag ist willkommen, gern auch
mit aussagekräftigen und druckfähigen Bildern versehen.
Wir bitten jedoch um Verständnis, dass nicht jeder
Beitrag automatisch berücksichtigt werden kann bzw.
erscheinen wird.

Die endgültige Auswahl der Inhalte wird in Abstimmung
mit den Gemeinden des Darßes getroffen.

verantwortlicher Redakteur
Frank Burger
Herausgeber
Kur- und Tourismusbetrieb
der Gemeinde Prerow
Gemeindeplatz 1
18375 Ostseebad Prerow auf dem Darß
Telefon: +49 (38233) 610 0
Fax: +49 (38233) 610 20
E-Mail: darsser@ostseebad-prerow.de

Ostseebad
Prerow



Konzept
Panatom Corporate Communication, Berlin
Satz
MauGrafik, Born
Druck
Druckerei Weidner, Rostock
Auflage
3.000 Stück

5 Rückblicke und Ausblicke LOTHAR JAESCHKE

8 Einzelhandelskonzept für Prerow RENÉ ROLOFF

12 Meine Begegnung mit Flüchtlingen J. TILLEGANT

14 Flüchtlinge in Born-Ibenhorst INTERVIEW

17 Saisonauswertung Born YVES SCHARMBERG

18 Geschichte der Prerower Feuerwehr HEIKO WENDT

20 Müllsammeln am Strand KATRIN BÄRWALD

22 Fastnachtstonnenabschlagen HOLGER BECKER

24 Alfred Wiese Archiv ANTJE HÜCKSTÄDT

27 Neue Wege im Nationalpark KATRIN BÄRWALD

28 Über Gemeindevertretersitzungen RALF LOHMEYER /
RENÉ ROLOFF

30 **A. Neroslow-Ausstellung** ANTJE HÜCKSTÄDT

26 vorausschauend TERMINE

34 Leserbrief



Rückblicke und Ausblicke

von Lothar Jaeschke
Kurdirektor der Gemeinde Prerow

1. Januar 2016 - Eröffnung der Badesaison: Wir waren hoch erfreut, dass diese erste Veranstaltung unseres Betriebes breite Zustimmung erfahren hat. 455 gezählte aktive Bader und ca. 7.500 Zuschauer – Zahlen, die sich lesen lassen. Mit der Unterstützung der örtlichen Vereine und einzelner ehrenamtlichen Helfern – an dieser Stelle nochmals unseren ausdrücklichen Dank – ist uns dieses Treffen als Ausdruck von Frohsinn und Lebensfreude gelungen.

Für mich und unsere Mitarbeiter auch ein Anlass, auf das Jahr 2015 zurückzublicken und mit dem geschärften Blick der gesammelten Erfahrungen sich den neuen Aufgaben zuzuwenden.

2015 war für uns ein interessantes und, ohne der bevorstehenden Saisonauswertung vorgreifen zu wollen, ein erfolgreiches Jahr. Die vom Kur- und Tourismusbetrieb organisierten und begleiteten Kulturveranstaltungen erfreuen sich großer Beliebtheit, sowohl in Häufigkeit als auch in Qualität. Neben Kindersommer und Strandlesungen, Museumsfest und Töpfermarkt, Kabarett- und Musikveranstaltungen haben wir auch Neues probiert. Hier sei das Folkfest und das Klassikwochenende genannt. Veranstaltungen, die in diesem Jahr ihre Fortführung erfahren werden. Auch die Einrichtung eines Sportstrandes steht 2016 auf der Agenda.

Desweiteren unterstützt unser Betrieb die örtlichen Vereine, Spiegelbild des gesellschaftlichen Lebens in unserem Ostseebad, bei ihren vielfältigen Aktivitäten. Diese Zusammenarbeit konnten wir im

vergangenen Jahr mit unseren Kooperationsvereinbarungen auf neue Füße stellen und einer neuen Qualität zuführen. Hier wird es in diesem Jahr darauf ankommen, ganz praktisch Aktivität in das Papier zu bringen und die Zusammenarbeit auch zu leben. Der Tag der Vereine „Prerow trifft sich“ am 1. Mai wird uns einen ersten Stand vermitteln.

Ein Kurbetrieb ist kein Kulturbetrieb, auch wenn das von unseren Gästen gern so gesehen wird. Die äußere Anerkennung unseres Ostseebades als touristisches Zentrum ist uns wichtig. Dazu gehört nicht nur die neue Dachdeckung unseres Betriebsgebäudes. Die Wiedererlangung des Qualitätssiegels der i-Marke und die mit Bestnoten zuerkannte Blaue Flagge für den Nordstrand und den Wasserwanderrastplatz sprechen dafür. Auch der neue Internetauftritt des Ostseebades mit unserer sehr flexibel gestalteten Seite ist ein Kernstück unseres Marketings.

Die im Mittelpunkt unserer Arbeit stehende wirtschaftliche Komponente sei an dieser Stelle auch betrachtet. Wie das Jahr 2014 wird auch 2015 mit einem Jahresüberschuss abschließen. Ursächlich hierfür sind neben im vergangenen Wirtschaftsjahr nicht durchgeführten Investitionen eine konsequente Kontrolle der Kosten und der effiziente Einsatz der finanziellen Mittel.

In Kurabgabe und Fremdenverkehrsabgabe verzeichnen wir gegenüber 2014 gestiegene Einnahmen. Diese resultieren nicht aus gestiegenen Gäste- bzw. Übernachtungszahlen, sie sind vor allem Ausdruck

der gestiegenen Abgabenehrlichkeit. Das von uns 2015 eingeführte Meldescheinsystem AVS und deren Nutzung durch eine Vielzahl von Eigentümern und Vermietern unseres Ortes war und ist für uns ein, neben anderen, gutes Instrument zur Durchsetzung der in diesem Zusammenhang von der Gemeindevertretung beschlossenen Satzung.

Die gegenüber 2014 in 2015 um ca. 1000 gestiegenen im Ort gemeldeten Betten als erstes Ergebnis wird uns auch im Jahr 2016 hoffnungsvoll an der weiteren Verbesserung arbeiten lassen.

Auch intern hat sich in unserem Betrieb viel getan. Belastet mit der Aufarbeitung der Jahre 2011 bis 2013, die viel Energie gekostet hat, haben wir das im Januar 2015 entwickelte Organigramm weiter umsetzen können. Der arbeitsteilige Prozess ist neu organisiert worden und ab 15. November 2015 konnten wir einen kaufmännischen Mitarbeiter in unserem Team begrüßen. Qualifizierungsmaßnahmen waren und sind Programm, im Besonderen die hinsichtlich der Vergabe von Aufträgen.

Mit dem Zuwachs eines Mitarbeiters für Marketing und zweier technischen Mitarbeiter können wir diese Strukturveränderungen im ersten Quartal 2016 abschließen und sind dann zukunftsorientiert gut aufgestellt.

Mit dem Blick auf das Jahr 2016: Der Museumshof wird neu gestaltet, das Betriebsgebäude umgebaut und wir wenden uns der Sporthalle des Ortes zu.

Und nicht zuletzt und wichtig für ab sofort sind alle Maßnahmen, die mit der touristischen Nutzung des geplanten Außenhafens an der Seebrücke im Zusammenhang stehen.

Unseren Gästen auch im Jahr 2016 eine gute Basis für einen erholsamen Aufenthalt zu schaffen ist die Aufgabe, der wir uns mit allen Partnern wiederum erneut stellen wollen.

Wie Eingangs geschrieben: Die Badesaison 2016 ist schon längst eröffnet und wir sind bereits mitten in einem interessanten und arbeitsreichen Jahr.

Paar am Dünenhaus

Quelle: Darß-Museum, Prerow
Fotograf: Alfred Wiese (von 1910–1975 in Prerow tätig)



Mit oder ohne Plan? Was steht im vorliegenden Einzelhandelskonzept?

von René Roloff, Bürgermeister der Gemeinde Prerow

Im März 2015 beschloss die Gemeindevertretung in Prerow, die Erarbeitung eines Einzelhandelskonzeptes zu beauftragen. Die Meinungen zur weiteren Entwicklung der Einkaufsmöglichkeiten im Ostseebad gingen in der Gemeindevertretung sehr weit auseinander. Welchen Weg sollte Prerow gehen? Macht ein großer Supermarkt vor dem Ort auf der grünen Wiese Sinn oder ist es besser, vorhandene Strukturen im Innern zu revitalisieren, gegebenenfalls sogar auszubauen? Wie ist es um den Einzelhandel in Prerow bestellt? Welche Kaufkraft ist im Ort vorhanden? Wie wirken sich Vorhaben auf den bestehenden Handel aus?

All diese Fragen können am Ende nur Fachleute beurteilen. Und so bekam die Gesellschaft für Markt- und Absatzforschung (GMA) den Auftrag zur Erstellung eines Einzelhandelskonzeptes. Die GMA ist ein erfahrenes Unternehmen, welches ähnliche Gutachten bereits für hunderte Städte und Gemeinden deutschlandweit erstellt hat (siehe www.gma.biz).

Am 5. November wurde den Prerowern das mehr als vierzigseitige Ergebnis öffentlich vorgestellt. Dipl.-Ing. Florian Komossa von der GMA erläuterte im „Kiek In“ die Studie.



Der Hauptteil des Gutachtens befasst sich mit der Analyse des Ist-Zustandes. Daraus folgten dann die Handlungsempfehlungen für Prerow.

Die Einzelhandelsstruktur im Ostseebad hat sich insbesondere entlang der Wald- und Strandstraße entwickelt. Es gibt eine Konzentration in der Ortsmitte um den Edeka-Markt und einen zweiten, kleineren Schwerpunkt um die Darß-Passage. Von Bedeutung sind auch der nördliche Teil der Bergstraße und der Hauptübergang mit seinem speziellen Angebot für Touristen. Derzeit gibt es in Prerow 51 Geschäfte (Stand Juli 2015) mit insgesamt 3.600 m² Verkaufsfläche. Deutlich ablesbar ist die wirtschaftliche Bedeutung des Tourismus. Im Vergleich zu gleichgroßen Orten ohne diese Ausrichtung hat Prerow ein Mehrfaches an Geschäften und Verkaufsfläche. Folgerichtig befasst sich das Gutachten vertieft mit den Gästezahlen und deren Kaufkraft.

Durch die Auswertung verschiedener Quellen lassen sich dazu fast erstaunlich genaue Angaben machen. Zusammengefasst gibt es in Prerow ein jährliches Kaufkraftpotenzial im Einzelhandel von insgesamt 37,1 Millionen Euro. Davon bringen Tages- und Übernachtungsgäste, je etwa zu gleichen Teilen, 29,6 Millionen Euro, in den Ort. Annähernd 10 Millionen Euro entfallen auf den Lebensmittelbereich.

Die Kaufkraft liegt in Prerow mit 92,1% unter dem Bundesdurchschnitt (100%), so die Berechnung. Ausgehend vom notwendigen Umsatz pro Quadratmeter Verkaufsfläche ist die Kaufkraft im großflächigen Einzelhandel ausgeschöpft, so das Fazit des Gutachtens.

Ein zusätzlicher großflächiger Markt mit ca. 1.300 m² Verkaufsfläche, wie am Wiecker Weg zeitweilig vorangetrieben, müsste 6 bis 7 Millionen Euro zu sich heranziehen, um wirtschaftlich zu arbeiten. Mit absehbaren Folgen.

Perspektivisch wird das Kaufkraftvolumen bis zum Jahr 2020 etwa konstant bleiben. Große Be-

deutung hat die räumliche Verteilung der Geschäfte, sprich die gute Erreichbarkeit der Einkaufsmöglichkeiten. Den Edeka-Markt und dem Penny-Markt werden kundenfreundliche günstige Standorte bescheinigt. Es sollte immer das Bestreben sein, die zentralen Bereiche zu stärken, heißt es weiter im Gutachten. Die räumliche Konzentration von Geschäften hat günstige Auswirkungen auf das Kaufverhalten. Zersplitterung wirkt sich negativ aus.

Der Vollsortimenter Edeka wird mit 1.300 m² Verkaufsfläche als ausreichend für Prerow erachtet. Bis zur Eröffnung des Penny-Marktes in der Darß-Passage wurde aber der Bedarf eines Discounters gesehen: „Durch die geplante Ansiedlung von Penny (Stand Mitte 2015) wird diese Angebotslücke im Discountsektor jedoch geschlossen. Mit rund 700 m² ist der Penny für die Größe der Gemeinde angemessen.“ Sollte der Bedarf steigen, wird hier die Möglichkeit der Einbeziehung weiterer Flächen im Innern des Gebäudes gesehen. Für solch eine Erweiterung sind aber Beschlüsse der Gemeindevertretung und eine Änderung des Bebauungsplanes notwendig. Der Gutachter sieht durch die Eröffnung des Marktes folgenden positiven Effekt: „Insbesondere in den Sommermonaten wird Penny dazu beitragen, die Nachfragespitzen der Hauptsaison abzufangen.“

Im Winter ist keiner der beiden Märkte ausgelastet. Für diese Feststellung braucht man wohl kein Fachwissen. Resultierend aus der errechneten Kaufkraft wird ausgewiesen, dass kein Bedarf für die Ansiedlung eines weiteren Lebensmitteldiscounters besteht. Mehr Verkaufsfläche würde nur zu einer Umverteilung der Einkünfte führen.

Betrachtet werden noch verschiedene spezielle Sortimentsbereiche wie Drogerieartikel, Bekleidung, Schuhe, Schmuck, Fahrräder / Fahrradverleih, Bücher, Blumen usw. Diese Artikel sind dem Gutachten zufolge ausreichend für Prerow vertreten. Die Bereiche Elektrowaren, Bau / Heimwerker und Gartenbedarf, sowie Möbel sind im Ort praktisch nicht vorhanden. Dies wird für Orte unserer Größe und Ausrichtung aber auch als nicht notwendig und

üblich betrachtet. Man schätzt ein: „Neben dem touristischen Angebot ist in Prerow vor allem die Grundversorgung (periodischer Bedarf) wichtig. Diese ist derzeit sehr gut aufgestellt.“

Das letzte Kapitel des Gutachtens enthält eine Empfehlung zur Perspektive des Einzelhandels im Ostseebad. Es gibt Hinweise zur Sicherung des Bestandes und zur Weiterentwicklung.

Wichtige Ziele für Prerow wären: Stärkung und Sicherung der quartiersnahen Versorgung sowie Stärkung der Ortsmitte als Einzelhandels- und Dienstleistungsstandort. Dafür werden laut Gutachten zwei einander bedingende und aufeinander aufbauende städtebauliche Konzepte gebraucht: Ein Sortimentskonzept und ein Standortkonzept.

Letzteres würde drei Bereiche beschreiben: Den zentralen Versorgungsbereich „Ortsmitte“, das Nahversorgungszentrum „Darß-Passage“ und Gewerbegebiete und sonstige integrierte Standorte.

Damit werden Rahmenbedingungen für die zukunftsorientierte und geordnete Entwicklung der Gemeinde Prerow geschaffen.

Zusätzliche großflächige Einzelhandelsbetriebe dürfen keine Nachteile für den zentralen Versorgungsbereich entwickeln, so der Gesetzgeber. Sie wären dann unzulässig. Die vorliegende Studie geht davon aus, dass ein weiterer großflächiger Markt negativ auf den existenten Handel wirken würde. Sie rät davon ab. Außerdem stände er im Widerspruch zu den derzeitigen Festlegungen der Landesplanung. Dezentral sind vorzugsweise Dienstleistungen anzusiedeln, wie beispielsweise Handwerks- und Servicebetriebe.

Östlich des Edeka-Marktes wird noch Entwicklungspotenzial für den Handel gesehen. Ein engeres Zusammenwachsen des Nahversorgungszentrums

um die Darß-Passage mit der Ortsmitte würde die Attraktivität erhöhen und diese Zone wirtschaftlich stärken.

Strandstraße und Waldstraße können als, noch ausbaufähige, „Flaniermeile“ des Ostseebades betrachtet werden. Die Erdgeschosslagen in der Ortsmitte sollten dafür weitgehend dem Einzelhandel vorbehalten werden. Hier kann die Gemeinde über Bebauungspläne mitwirken.

Der Gutachter empfiehlt, das Konzept in der Gemeindevertretung als Teil eines städtebaulichen Entwicklungskonzeptes zu beschließen. Es soll so bei der Aufstellung von Bebauungsplänen und der Fortschreibung des Flächennutzungsplanes Berücksichtigung finden. Das Gutachten verdeutlicht Entwicklungspotenziale und Defizite. Eine verbindliche Bestätigung durch die Gemeinde würde auch die Planungssicherheit für Investoren verbessern. Das Risiko von Investitionen ließe sich genauer abwägen.

Wie die Ostsee-Zeitung am 30. Januar 2016 berichtete, hat das Seeheilbad Zingst ebenfalls vor kurzem ein Einzelhandelsgutachten erarbeiten lassen. Im Ergebnis daraus beschloss die Gemeindevertretung jetzt einstimmig die Aufstellung eines Bebauungsplanes zum Schutz ihres zentralen Versorgungsbereiches. Die Prerower Gemeindevertretung lehnte in ihrer Sitzung am 21. Januar 2016 die Annahme des vorliegenden Einzelhandelsgutachten mehrheitlich ab. Die Gegenstimmen kamen von den Fraktionen, die einen neuen Markt am Ortseingang favorisieren und das Gutachten einst dringlich gefordert hatten.

Prerow arbeitet weiter ohne Aussicht auf ein verbindliches Konzept. Das vollständige Einzelhandelskonzept zum Nachlesen finden Sie auf der Internetseite des Amtes Darß-Fischland.



Meine Begegnung mit syrischen Flüchtlingen

von Josephin Tillegant aus Born

Anfang November kamen die ersten Flüchtlinge nach Ibenhorst; inzwischen sind dort 88 Flüchtlinge untergebracht, unter ihnen sind 86 Syrer/innen und zwei Afghanen. Hauptsächlich handelt es sich um einzelne Männer, aber es sind auch sieben Familien mit Kindern darunter.

Die sieben kleineren Kinder sind ein, einhalb, drei, fünf, 2 x sechs und acht Jahre alt. Die Erwachsenen sind zwischen zwanzig und fünfundzwanzig. Der Bildungs- und Berufshintergrund reicht vom Analphabeten, über alle auch uns bekannten Berufsbereiche: Informatik- und Medizinstudenten bis hin zum international tätig gewesenen Ingenieur. Aber was nützt der beste Beruf oder ein Studienplatz, wenn man tagaus tagein von Bomben bedroht und mit Schikanen seitens der eigenen Landsleute konfrontiert ist.

Nachdem Pastor Reinhard Witte, am 17.11.2015, einige der Flüchtlinge zur alljährlichen Pflanzaktion im Kirchengarten Prerow eingeladen hatte, nahm ich mit ihm Kontakt auf, um zu erfragen, womit man den Menschen in ihrer derzeitigen Situation behilflich sein könnte.

Seine Antwort lautete: „Vor allem brauchen sie Beschäftigung, insbesondere die Kinder“. Da mir durch meine derzeitige Saisonarbeitslosigkeit jede Menge Zeit zur Verfügung stand, begab ich mich also in die Jugendherberge Ibenhorst, um direkt vor Ort zu erfahren, in welcher Weise ich mich ehrenamtlich einbringen könnte. Es stellte sich schnell

heraus, dass Bastelarbeiten eine Beschäftigungsmöglichkeit sein könnten. Also überlegte ich, was gemacht werden könnte.

Ein Stück weit sollte bei ersten Kontakten mit Flüchtlingen berücksichtigt werden, dass diese Menschen natürlich aus einem anderen Kulturkreis kommen. Aber da sowohl der Islam, wie auch das Christentum, Sterne und Engel kennen war es kein Problem, in der anstehenden Vorweihnachtszeit, entsprechende Bastelarbeiten zu finden. Da ich als „alte Kreativtante“ außerdem immer Bastelmaterialien zu Hause hatte, konnte ich sofort mit der Beschäftigung beginnen. Man hat aber trotzdem nicht unbedingt zehn Scheren und zehn Flaschen Klebemittel zu Hause. Also überlegte ich, von wem ich eventuell für die Beschaffung eine Spende bekommen könnte und fand auch einige Bekannte und Freunde, die gerne etwas Geld hierfür gaben. Und so begann alles. Anfangs nahmen nur die Kinder und einige Väter an den Bastelaktionen teil, aber nachdem man Vertrauen zu mir gefasst hatte, kamen auch immer mehr der Mütter und von den jungen Frauen hinzu. So waren wir am Ende eine ansehnliche Gruppe und hatten recht bald viele Dinge geschaffen, mit denen der von der Jugendherberge aufgestellte Weihnachtsbaum geschmückt werden konnte. Besonders die Kinder waren natürlich stolz, dass ihre Arbeiten hier zu sehen waren.

Während der gemeinsamen Bastelzeit entspannen sich viele Gespräche, und es wurden immer



wieder Fragen gestellt, wie das Leben bei uns läuft, was das Weihnachtsfest für uns bedeutet usw.

Ich hielt mich anfangs bewusst zurück, sie nach ihrem bisherigen Leben zu fragen; ich glaube ich hätte all die Begebenheiten und ganz persönlichen Schicksale, die mir inzwischen anvertraut wurden, nicht so schnell erfahren, hätte ich danach gefragt.

Mit der Zeit wurde ich dann hin und wieder auch um Hilfe in ganz persönlichen Angelegenheiten gebeten und sei es nur, weil eine der Frauen eine Körpermilch oder ein Haarfärbemittel benötigte.

Man „lebe“ mal im Winter in Ibenhorst, lediglich mit Fahrrädern als Fortbewegungsmittel ausgestattet, und zumeist weder der Sprache noch der Schrift des Zufluchtlandes mächtig. Wenn Sie als Leser nun fragen sollten, wie denn dann überhaupt die Verständigung bei all den Begegnungen und Aktivitäten vonstatten ging; es fand sich bislang unter den Flüchtlingen immer jemand, mit dem ich in Englisch kommunizieren konnte und der bereitwillig für mich ins Arabische übersetzte, um dann wiederum umgekehrt für mich ins Englische zu übertragen.

Inzwischen bin ich fast täglich vor Ort, begleite, wenn es gewünscht wird, zur Ausländerbehörde oder zum Arzt, gehe gemeinsam mit Flüchtlingen einkaufen, unterstütze sie beim Erlernen der deutschen Sprache, oder bin einfach da und halte mich für alles was an mich herangetragen wird bereit und offen. Im Rahmen seiner zeitlichen Möglichkeiten beteiligt sich inzwischen auch mein Mann mit Fahr- und Computerdiensten an der Begleitung der Menschen, und am Wochenende sind wir häufig auch gemeinsam anwesend. Außerdem gibt es in Born und der nähere Umgebung auch noch andere Menschen, die ihm Rahmen ihrer zeitlichen Möglichkeiten Kontakt zu den Flüchtlingen halten. So hat sich ein kleines ehrenamtliches „Hilfsnetzwerk“ entwickelt, das kulturelle Aktivitäten ermöglicht oder einfach Zeit mit den Menschen verbringt.

Was haben wir alle davon? Wir erfahren Dankbarkeit im Überfluss, bekommen viele Informationen über die Bedingungen in Syrien und anderen Ländern die Flüchtlinge aufgenommen haben, erfahren viel über die Kultur der islamischen Welt; kurz, wir haben plötzlich 88 äußerst interessante Freunde und Bekannte mehr.

Flüchtlinge auf dem Darß BORN

Interview mit Kathrin Röder, Pressesprecherin
des Jugendherbergsverband MV, zur Unterbringung
von Flüchtlingen in der Jugendherberge
Born/Ibenhorst

Mit Kathrin Röder sprach Frank Burger.

Wie viele Flüchtlinge sind in der Jugendherberge untergebracht?

KR: Von November 2015 bis Ende Februar 2016 waren immer ca. 80 Flüchtlinge in der Jugendherberge untergebracht.

In welchen Zimmern sind sie untergebracht? Ist die JH damit voll ausgelastet?

KR: Nein – die Jugendherberge hat 184 Betten. Im zentralen Vertrag mit dem Innenministerium wurde je Jugendherberge eine maximale Bettenanzahl von 50 % der Gesamtkapazität angeboten, um eine optimale Abwicklung vor Ort zu gewährleisten.

Gab es eine bewusste Aufteilung nach Religionen?

KR: Nein, die gab es ganz bewusst nicht.

Ist die JH damit für die Öffentlichkeit geschlossen? Gibt es überhaupt Bedarf von „normalen Besuchern“?

KR: Ja, sie ist für die Öffentlichkeit geschlossen, ist dies aber jeden Winter. Das trifft auf alle betreffenden Standorte zu, die ansonsten auch nicht zur Flüchtlingsunterbringung angeboten worden wären. Die Saison für Gäste startet jedes Jahr regulär zu Ostern.

Aus welchen Herkunftsländern kommen die Flüchtlinge?

KR: Fast ausschließlich aus Syrien.

Wie verläuft die Versorgung?

KR: Normale Buffetversorgung durch die Jugendherberge, komplett schweinefleischfrei.

Die Flüchtlinge sind ja dort ziemlich „abgeschnitten“.

Wie verläuft der Alltag? Gibt es irgendein „Programm“ für die Flüchtlinge, womit sie ihren Alltag verbringen können? Gibt es Kontakt mit der Bevölkerung?

KR: Es gibt ein Tagesprogramm, teilweise organisiert durch Freiwillige. Jeden Tag werden Deutschkurse angeboten, außerdem Hausaufgabenhilfe für die Kinder. Es gab viele Fahrradspenden, die in der hauseigenen Fahrradwerkstatt gemeinsam flott gemacht wurden. Vor allem am Wochenende helfen Freiwillige aus der Umgebung, kommen zur Kinderbetreuung, für Führungen durch den Urwald oder einfach nur für Gespräche. Zusätzlich gibt natürlich viele Termine und Behördengänge, die die Flüchtlinge wahrnehmen. Das wird alles organisiert und unterstützt durch den sozialen Betreuungsdienst vor Ort, den ASB Nordost.

Gibt es irgendwelche Probleme untereinander, mit der Herbergsleitung oder mit der Bevölkerung?

KR: Nein, es läuft alles sehr harmonisch miteinander ab.

Gab es Probleme, die von außen auf die Einrichtung zukamen? Proteste etc.?

KR: Nein.

Wann müssen sie wieder ausziehen?

KR: Unser Vertrag mit dem Innenministerium ist befristet bis zum 28.02.2015.

Es gibt Vermutungen, dass mit dem Auszug der Flüchtlinge die JH erst wieder renoviert werden muss. Befürchten Sie das auch?

KR: Wie nach jeder normalen Saison wird auch nach der Nutzung durch die Flüchtlinge die Jugendherberge auf Renovierungsbedarf geprüft. Das ist bei uns Usus, deshalb haben wir den Vertrag auch auf Ende Februar befristet, damit wir bis Ostern zumindest noch vier Wochen Zeit haben, da wir die sonst zur Verfügung stehende Winterpause für notwendige Maßnahmen nicht nutzen konnten.

Warum kann ich nicht direkt mit den Flüchtlingen reden, mich frei auf dem Gelände bewegen und dort Fotos machen?

KR: Wir haben uns zu Beginn der Flüchtlingsaufnahme mit allen Beteiligten – den Jugendherbergsmitarbeitern vor Ort und den Kollegen vom sozialen Dienst – darauf verständigt, dass vor Ort keine Interview-, Foto- oder Drehgenehmigungen erteilt werden. Wir erteilen gern Auskünfte und möchten auch die Bevölkerung über die Presse auf dem Laufenden halten, was in der Jugendherberge passiert. Allerdings fühlen wir uns auch verpflichtet, die Privatsphäre unserer Bewohner bestmöglich zu schützen. Die Menschen sind bei uns nicht wie andere Gäste im Urlaub oder auf Klassenfahrt, sondern leben bei uns und wir möchten ihnen bestmöglich ein zu Hause sein.

Vielen Dank für das Interview, Frau Röder.

9,9% mehr Ferienhaus- und Ferienwohnungsgäste in Born

von Yves Scharmberg,
Kurverwaltung der Gemeinde Born



die vielfältigen Tätigkeiten des
Borner Bauhofs 2015: Baumschnitt,
Instandsetzung Postweg, Sicherung
Badesteg ...

Auch wenn die Saisonauswertung der Kurverwaltung im März im Borner Hof stattfinden wird, sollen an dieser Stelle bereits einige Zahlen veröffentlicht werden, die den momentanen Stand darlegen.

Der Artikel hier im „Darßer“ dient quasi als Vorgeschmack, denn wir wünschen uns eine größere Beteiligung an der Saisonauswertung am 31. März. Wir wollen dort mit den Einwohnern und allen anderen Besuchern der Veranstaltung ins Gespräch kommen, Ideen auf- und Kritik annehmen, die in die Planung der kommenden Saison noch Eingang finden können.

2015 war für Born ein gutes Jahr. Um 9,9 Prozent im Vergleich zum Vorjahr ist die Anzahl der Gäste im Jahr 2015 gestiegen, die der Übernachtungen stieg um 9,2 Prozent auf 173.121. Im letzten Jahr kamen 22.337 Gäste, um in Borns Ferienwohnungen, Ferienhäusern und Privat- bzw. Pensionszimmern. Die durchschnittliche Verweildauer liegt seit Jahren bei konstanten 8 Tagen. Die Zahlen entstammen alle dem gemeindeeigenen Erfassungssystem.

Noch nicht berücksichtigt sind bei diesen Zahlen die Gäste der Jugendherberge und der beiden Campingplätze. Es wird ausdrücklich betont, dass es sich zudem bei den Zahlen um den Stand von Ende Januar 2016 handelt. Erfahrungsgemäß werden im 1. Quartal eines Jahres immer noch sehr viele Kurtaxscheine eingereicht. Dies betrifft vor allem auch den

Dezember, der laut vorliegender Statistik mit den jetzigen Zahlen schwächer ausfällt als 2014. Doch gehen wir in der Kurverwaltung davon aus, dass viele Silvester-Kurtaxscheine noch nicht abgegeben wurden. Wir möchten aus diesem Grund ausdrücklich alle Vermieter und Zimmervermittlungen aufrufen, ihre Kurtaxscheine immer zeitnah abzugeben.

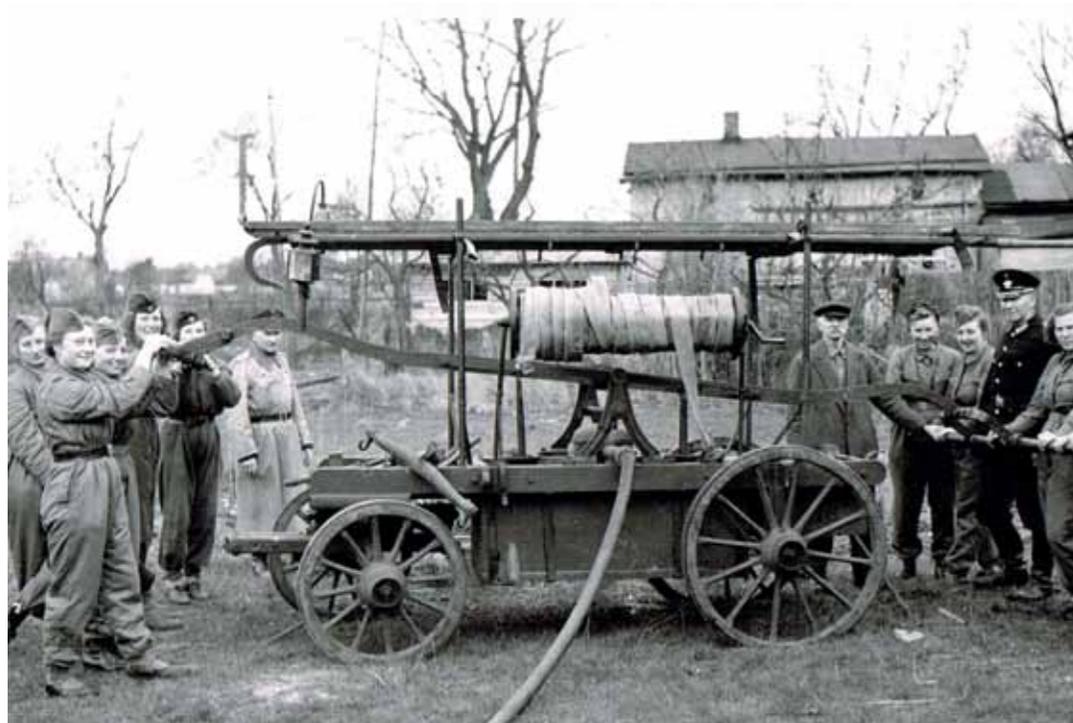
In Born gibt es laut aktueller Statistik 524 Ferienwohnungen und 255 Ferienhäuser. Die Berlin-Brandenburger sowie die Sachsen stellen weiterhin die beiden größten Gruppen an Urlaubern, die im Vergleich zum Vorjahr erneut zugelegt haben (Berlin und Brandenburg plus 12,9%). Doch es ist erfreulich zu sehen, dass wir bei Gästen zum Beispiel aus Bayern (+26%) immer stärker wahrgenommen werden.

Doch nicht nur die statistischen Erhebungen gehören zu einem Saisonrückblick. Auch die vielfältigen Arbeiten des Borner Bauhofs dürfen nicht unerwähnt bleiben. Die Ausbesserung des Postweges, die Sicherung der Badebrücke vor dem Eis des Boddens, die Erneuerung der Aufsteller, die Hilfe bei den Ortsfesten – um nur einiges zu nennen.

Doch soll dieser kurze Rückblick nicht die gesamte Saisonauswertung vorweg nehmen. Vielmehr möchte die Kurverwaltung alle Einwohner, Gewerbetreibenden und Vermieter einladen, die diesjährige Saisonauswertung am 31. März zu besuchen. Sie beginnt um 19:00 Uhr im Borner Hof.

Feuerwehr Prerow - damals und heute

von Heiko Wendt, Freiwillige Feuerwehr Prerow



April 1945:
Handdruckspritze,
am Gerätehaus
Bebelstraße 9

Die Freiwillige Feuerwehr Prerow kann auf eine lange und ereignisreiche Geschichte zurückblicken.

Am 12. August 1898 fand die Gründungsversammlung mit den Herren Bruhn, Rudolph (Wehrführer), Paries, Roloff, Wallies, Prohn, Hagemeister und Pawolofsky statt.

Bereits in den ersten Jahren standen die Kameraden vor großen Herausforderungen. So wurde Prerow am 14. Juli 1909 von einem Großfeuer ereilt. Fast der gesamte Ortsteil Hohe Straße fiel dem Feuer zum Opfer. Mehrere Gehöfte wurden hier vollständig vernichtet. Es waren die Häuser von Andres/Steinorth, Behm, Wittenburg, Päper, Tönnis, Schmook und Körning. Dieses Feuer zeigte auf, wie wichtig eine funktionierende und gut aufgestellte Feuerwehr für den Ort ist.

Das Spritzenhaus der FFW Prerow befand sich in den ersten Jahren auf dem Hafenvorplatz. Von den Kameraden wurde seit 1927 die Verlegung in das Zentrum von Prerow gefordert, im Jahr 1934 wurde dann die baupolizeiliche Genehmigung für den Neubau in die Schützenstraße (jetzt Bebelstraße) erteilt. In den 75 Jahren an diesem Standort hat das Gebäude mehrere Umbauten erlebt, so fiel der Schlauchturm in den 70er Jahren einer zweiten größeren Garage zum Opfer, 1987 wurde der Schulungsraum komplett umgebaut.

Zum heutigen Zeitpunkt entspricht das Gerätehaus in keiner Weise mehr den Anforderungen der Feuerwehr-Unfallkasse, so dass wir dem Umzug

ins Rettungszentrum der Gemeinde Prerow froh entgegensehen.

Auch die Technik hat sich in den letzten 118 Jahren grundlegend geändert. In den ersten Jahren standen den Kameraden eine Handdruckspritze und ein Wasserwagen, die von Pferden gezogen wurden zur Verfügung. Pferdebesitzer mussten sich damals bei Brandmeldung schnellstens am Gerätehaus einfinden, die ersten drei Gespannführer bekamen dann eine Prämie aus der Gemeindekasse. 1938 wurde dann die Handdruckspritze durch ein Mercedes-Benz L 1500 mit Anhänger und Motorspritze ersetzt.

Dieses Fahrzeug „verschwand“ dann zum Kriegsende 1945 und die Handdruckspritze musste wieder in Dienst genommen werden. Im Jahre 1954/55 bauten die Kameraden dann einen Bus Garant zum Löschfahrzeug um, welcher bis 1969 im Einsatz war. Ein fabrikneuer Robur LO 1800 wurde im Jahre 1969 durch die Kameraden übernommen. Dieser war bis 1993 im Einsatz und wurde durch zwei gebrauchte Fahrzeuge aus den alten Bundesländern ersetzt. Zum einen war dies ein Mercedes-Benz 408 LF8 mit Metz-Aufbau, zum anderen ein Magirus-Deutz TLF 16. Dieses Tanklöschfahrzeug wurde dann im Jahre 2006 durch ein gebrauchtes Hilfeleistungslöschfahrzeug vom Typ MAN LF 16/12 Bj. 2003 mit Lentner Aufbau ersetzt. Beide Fahrzeuge sind auch heute noch im Bestand. Da das LF8 Bj. 1972 inzwischen 45 Jahre alt ist, muss hier dringend über eine Neuanschaffung nachgedacht werden.



Februar 1969: Übergabe des Robur LO 1800

Raus für die Natur

von Katrin Bärwald, Nationalparkamt
Vorpommersche Boddenlandschaft

Wer in diesen Tagen die Küsten des Nationalparks erwandert, wird nicht überall ein Gefühl für unberührte wilde Natur bekommen. Auch in diesem Jahr haben die Winterstürme viel Plastikmüll an die Nationalparkstrände gespült und es wurde leider hier und da auch Müll in den Wäldern entsorgt.

Deshalb legen, wie in jedem Frühjahr, engagierte Nationalparkfreunde kräftig Hand an und tragen alles raus, was nicht in die Natur gehört. Die „alten Hasen“ der Aktion wie die Jäger, die Junior-Ranger, die Meeresbürger und die Mitarbeiter vom Nationalparkamt, Regenbogencamp und Borner Kurbetrieb freuen sich immer wieder über neue Unterstützer. So kamen in den Vorjahren z. B. ganz aktiv die Rettungsschwimmer der DLRG-Gruppen aus Prerow und aus Schöneberg mit dazu.

Die Logistik des Entsorgens und die Versorgung der Helfer übernehmen die Prerower und Borner Kurbetriebe sowie die Jugendherberge Ibenhorst und das Café Namenlos aus Ahrenshoop.

So ärgerlich der Müll in der Natur ist, so erfreulich ist es, wie das ungezwungene gemeinsame Handanlegen ganz verschiedene Akteure der Region und freiwillige Helfer von überall zusammenschweißt.

Am Samstag, dem 19. März, um 10 Uhr treffen sich alle, die einen Beitrag zum Naturschutz leisten wollen an einem der folgenden drei Treffpunkte:

- Prerow, großer Parkplatz am Bernsteinweg
- Born, Jugendherberge Ibenhorst
- Zingst, Parkplatz am Schlösschen Sundische Wiese

Nach getaner Arbeit klingt die Aktion mit einer kräftigen Suppe und geselliger Auswertung der Funde aus, ab 13 Uhr in der Jugendherberge Born und ebenfalls ab 13 Uhr und mit Musik am DLRG-Hauptturm an der Seebrücke Prerow.

In den letzten Jahren füllten jeweils etwa 100 Helfern knapp 100 Müllsäcke. Also, hinaus in die Natur, mitmachen und in diesem Jahr die 100 knacken!



Gut Schluck!

Neuerungen beim Borner Fastnachtstonnenabschlagen

von Holger Becker
Vorsitzender vom Tonnenbund Born / Darß e. V.

Zum nun mehr 19. Mal feiern wir am 20. Februar das Fastnachtstonnenabschlagen in Born. Dies hier soll auch gar nicht zum x-ten Mal die Geschichte oder den Ablauf des Fastnacht-Tages wiedergeben. Ich möchte an dieser Stelle kurz und knapp einige Neuerungen bekannt geben, die das Fastnachtstonnenabschlagen betreffen.

Vorweg möchte ich jedoch sagen, dass ich, als Vorsitzender des Borner Tonnenbundes, mich sehr freue, dass immer mehr junge Leute Verantwortung sowohl für dieses Fest als auch das Tonnenfest im Sommer übernehmen. Ich habe mich dieses Jahr bewusst zurückgenommen und sehe mit großer Freude, dass alles organisiert wird und die Vorfreude trotz der Arbeit nicht verloren geht. Im Gegenteil.

Im Vorstand des Tonnenbundes haben wir uns in diesem Jahr dazu entschlossen, dass es für alle Reiterinnen und Reiter, die die Tonne schlagen wollen, eine Kappen-Pflicht gibt. Wir hatten lange

Diskussionen, es gab Befürworter und Gegner - jeder wurde gehört, doch entschied sich eine Mehrheit zu diesem Schritt. Die Diskussion um Sicherheit beim Tonnenfest sind schon alt, doch der Auslöser, eine Kappen-Pflicht für alle zu fordern, war sicher der schwere Unfall beim letztjährigen Prerower Tonnenabschlagen. Auch der Kutschenunfall bei unserem eigenen Winterfest vor zwei Jahren, bei dem viele Schutzengel ihre Hand im Spiel hatten, brachte das Thema Sicherheit, sowohl für die Teilnehmer als auch die Zuschauer, erneut auf die Tagungsordnung.

Ferner möchten wir darauf hinweisen, dass wirklich nur kostümierte Reiter beim Fastnachtstonnenabschlagen mitmachen dürfen. Wer beim Umzug noch kostümiert ist, sich dann aber der Bewegungsfreiheit wegen des Kostüms entledigt und unverkleidet unter der Tonne reiten will, muss leider mit Ausschluss rechnen. Wir möchten dadurch den Charakter des Festes erhalten und nicht



aufweichen. Sicher erfordert dies besondere Ansprüche an ein Kostüm, doch wollen wir doch alle ein stimmiges Fest von vorn bis hinten.

Gleiches gilt übrigens auch für die Kinder! Kinder haben soviel Spaß an Verkleidungen und daran, in andere Rollen zu schlüpfen. Ein Kinderkostüm ist schnell gebastelt, wenn es vom Schul- oder Kindergartenfasching nicht eh schon im Schrank bereit hängt. Unsere Tonnenbrüder werden in diesem Jahr besonders darauf achten, dass beim Kindertonnenabschlagen alle kostümiert sind. Und eine Urkunde für das schönste Kostüm sowie für den eifrigsten Teilnehmer dient vielleicht als zusätzlicher Anreiz.

In diesem Jahr haben wir uns erstmals dazu entschieden, die Jury für den Umzug bereits im Vorfeld festzulegen. Am Tag selbst war es immer ein großes Problem, eine Jury so auf die Schnelle zu finden. So bin ich froh, dass uns ein Stressfaktor genommen ist. Aber natürlich wird diese Jury in

jedem Jahr neu besetzt werden.

Der Umzug dieses Jahr führt uns durch den westlichen Teil Borns. Gegen 11:30 Uhr starten wir von der Festwiese über den Kirchweg zur Chausseestraße. Bei „Riemings“ wird es die erste Station geben, bevor es über die Schulstraße, Nordstraße, Auf dem Branden zur Südstraße geht. Nach kurzem Stopp an der Feuerwehr (ohne Verpflegung) geht es über die Chausseestraße zur Kurverwaltung. Hier wird eine längere Pause eingelegt, für das leibliche Wohl wird großzügig gesorgt werden. Über den Postweg trifft der Festumzug gegen 14:00 Uhr auf der Festwiese ein, das Tonnenabschlagen kann beginnen. Natürlich wird es auch für die Erwachsenen weiterhin ein Tonnenabschlagen zu Fuß geben.

Ich hoffe natürlich auf eine hohe Beteiligung aller Borner aber ausdrücklich auch aller auswärtigen Tonnenbünde. Ich freue mich auf euer Kommen!



Alfred Wiese wurde am 11. Januar 1884 in Berlin geboren. 1910, im Alter von 26 Jahren, kam er als junger Fotograf nach Prerow. Hier dokumentierte er mit seiner Kamera Menschen und Landschaft des Darßes. Wiese verstarb 1975 in Prerow und hinterließ zwei Söhne.

Ein Teil seines fotografischen Nachlasses konnte 1978 vom Darß-Museum gerettet werden. Er umfasst Aufnahmen aus mehr als sechs Jahrzehnten, darunter sind zirka 11.000 Glasplatten-Negative aus der Zeit zwischen 1920 - 1950. Später arbeitete Wiese vornehmlich mit Kleinbildkameras, was ihn natürlich deutlich mobiler machte.

Rund 43.000 Kleinbild- und Mittelformat-Negative werden im Darß-Museum digitalisiert und archiviert. Als 2010 mit der Sichtung des Materials begonnen wurde, wurde schnell deutlich, dass es sich um historisch wertvolles Bildmaterial handelt. Eine historische Fotodokumentation dieser Dichte und für eine so lange Zeitspanne von ein und demselben Fotografen zu besitzen, ist eine Seltenheit.

In drei Arbeitsphasen wurden bzw. werden die Negative digitalisiert, um sie mit entsprechender Software zunächst archivieren und verwalten zu können. Ziele der Digitalisierung sind die Erhaltung und Sicherung der Bildinformation für spätere Generationen, die wissenschaftliche Erschließung und Forschung, Bildungsarbeit und Veröffentlichungen. Damit die Nutzung des umfangreichen Bildbestandes optimal funktioniert, werden die Fotografien nach Schlagworten gruppiert. Dabei zeigt

sich bereits eine Vielfalt an Themen: Strand und Badeleben, Landschaft, Porträts, Gruppenaufnahmen, gesellschaftliche Feste und Feiern, Dorfansichten, 2. Weltkrieg (KZ-Häftlinge, Zwangsarbeiter, Kriegsgefangene) Bilder aus der Besatzungszeit ab 1945, Genre-Aufnahmen und andere. Ausgeführt werden die Arbeiten in Prerow vom Fotostudio Loeper. Ulrich Loeper aus Celle hat das Verfahren so optimiert, dass große Stückzahlen effektiv und in hoher Qualität digitalisiert und für die Archivierung signiert werden. Die Kosten dafür hat der Kur- und Tourismusbetrieb als Museumsträger übernommen. Unterstützt wird das Projekt vom Verein zur Förderung der Heimatpflege und des Darß-Museums e. V., der zum Beispiel das säurefreie Verpackungsmaterial für die Original-Negative und Abzüge für Ausstellungszwecke finanzierte.

Nach Fertigstellung der digitalen Archivierung kann mit der inhaltlichen Erschließung der Bildinformation begonnen werden. Eine Arbeit, die sich über einen Zeitraum von mehreren Jahren erstrecken wird. Dabei sind dann zu jedem Foto die Fragen: Wann? Wo? Wer? Was? In welchem Zusammenhang? zu beantworten. Für die Erschließung und die Dokumentation dieser Bildinformationen wird sich das Museum Unterstützung wiederum „von außen“ holen.

Die Mitglieder der Arbeitsgruppe Fotografie des Museumsverbandes M-V werden am 22. Februar 2016 im Darß-Museum ihren nächsten Foto-Workshop (nicht öffentliche Fachtagung) abhalten, um sich über die Methodik der digitalen Erfassung solch umfangreicher Bestände auszutauschen.

Eine Auswahl von Wieses Fotos gab es in mehreren Ausstellungen zu sehen: 2010 im Darß-Museum Prerow, 2011 Galerie Alte Molkerei (Ernst Lau) in Baumgarten, 2012 Darß-Museum, 2013 im Kröpeliner Tor (Geschichtswerkstatt) in Rostock, 2014 Dünenhaushaus Prerow. Weitere Ausstellungen werden folgen.



Das Alfred Wiese Archiv im Darß-Museum

von Antje Hückstädt,
Museumsleiterin Darß-Museum, Prerow



Nationalparkamt erneuert Wege und Schilder

von Katrin Bärwald, Nationalparkamt Vorpommersche Boddenlandschaft

Fernab von Straßenlärm, hektischem Stadtverkehr und Stau durch die Perlen der Naturschönheiten unserer Region zu wandern oder zu radeln, das lockt mehr und mehr Gäste in den Nationalpark.

In den ersten 25 Jahren seines Bestehens kam einiges in Bewegung, sowohl im Sinne des Mottos „Natur Natur sein lassen“ als auch für die Besucher. Wege, Aussichtsplattformen und Hinweisschilder instand zu halten und geschickt zu platzieren, ist in der Vorpommerschen Boddenlandschaft seit Nationalparkgründung eine der wichtigsten Aufgaben.

Dass dabei alle Naturfreunde den Grundsatz „Beobachten ohne zu stören“ wahren können und auch müssen, hat im Schutzgebiet oberste Priorität.

28 Aussichtsplattformen gibt es zwischen Weststrand und Hiddensee und 134 km Wanderwege, die größtenteils auch zum Radfahren genutzt werden können.

Seit 1991 sind 1,9 Millionen Euro für den Wegbau und 860 Tausend Euro für Maßnahmen zur Besucherlenkung (wie Aussichtsplattformen, Bohlenstege, Schilder, kleinere Ausstellungen) aus dem Landeshaushalt in die beiden Ostsee-Nationalparks Vorpommersche Boddenlandschaft und Jasmund geflossen.

Obwohl viel geschaffen wurde, liegen noch einige Stolpersteine oder -platten im Weg. Im Jahr 2014 wurde im Darßwald der alte Mecklenburger Weg von seinen Betonplatten befreit. In

diesem Winter nagten sich nun – in noch größeren Schritten – die Bagger durch die Platten des so genannten k-Gestells. Die Nord-Süd-Achse vom Großen Stern wird bis zum Langseer Weg auf einer Länge von 2,5 Kilometern komplett erneuert.

Diese einst für die Aufbereitung des großen Windwurfs von 1969 gebaute Plattenstraße hat inzwischen wohl jeder Darßkenner radelnd und vielleicht fluchend überholpert. Bis zum Frühjahr wird das historische Wegestück nun eine neue glatte wassergebundene Decke erhalten. Die Platten wurden aufgenommen und anschließend als Bruch und stabile Unterschicht des Weges wieder eingebracht. Alle Zuwegungen, die im Laufe der Bauarbeiten stark strapaziert wurden, erhalten im Anschluss ebenfalls eine „radfahrfreundliche“ Oberfläche. Bis dahin bittet das Nationalparkamt alle Besucher um Geduld. Das k-Gestell wird voraussichtlich im März wieder zum Befahren freigegeben.

Diese Baumaßnahme wird komplett aus Haushaltsmitteln des Landes finanziert. Da diese knapp sind, werden diesem, vergleichsweise sehr großen Schritt künftig deutlich kleinere folgen. Dennoch soll sich in der Summe die Qualität des Wegenetzes kontinuierlich verbessern. Auch das Beenden der Waldbehandlungsmaßnahmen trägt wesentlich dazu bei.

Gemeindevertretersitzungen

von Ralf Lohmeyer
2. stell. Bürgermeister der Gemeinde Prerow

In Prerows Gemeindevertretung geht es nicht gerecht zu. Da wagt es die Mehrheit doch, Beschlüsse zu fassen, die der Minderheit mit dem Bürgermeister, dem Amt und dem OZ-Schreiber "tri" nicht gefallen. Nach den Berichten in der OZ (24. und 26.1.) zur GV-Sitzung am 21.1.16 wurde ich von verschiedenen Leuten angesprochen, die sich die Vorgänge aufgrund dieser Darstellungen nicht erklären konnten.

1. Zum Hafen

In einer internen Diskussion zwischen Ministerium und Gemeinde-Vertretung wurde zugesagt, dass vor Vertragsabschluss die noch offenen Fragen geklärt werden. Statt dieser Klärung erhielten wir den vom Bürgermeister unterschriebenen Vertrag

mit dem Land mit dem Hinweis, die Gemeinde-Vertretung müsse überhaupt nicht zustimmen. Nach Ablehnung dieses Vertrages von der Mehrheit der Gemeinde-Vertretung am 21.1. wurden 1. und 2. Stellvertreter des Bürgermeisters gedrängt, zu unterschreiben. Ich als 2. Stellvertreter lasse mich nicht zu einer Unterschrift drängen, die eine Mehrheitsentscheidung aushebeln kann.

2. Entlastung der Betriebsleitung des Kurbetriebes

Die Mehrheit der Gemeinde-Vertretung hat aufgrund der Prüfung der vom Landesrechnungshof beauftragten Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Möhrle die Entlastung beschlossen. Bilden Sie sich Ihr Urteil anhand dieses Prüfungsergebnisses für 2012.

3. Einzelhandelskonzept

Vor Erstellung eines Einzelhandelskonzeptes sollte 2014 ein objektives Einzelhandels- und ein Verkehrskonzept erstellt werden, deren Ergebnisse den Standort eines 2. Marktes entscheidend beeinflussen sollten. Durch eine fragwürdige Unterschrift des Bürgermeisters wurde die Darß-Passage gewählt, andere Standorte wurden nicht untersucht.

Das seit kurzem vorliegende Einzelhandelskonzept bezieht sich meines Erachtens auf den jetzigen Zustand, lässt Verkehrsprobleme außer acht und vernachlässigt Ausblicke, Perspektiven und zukünftige Entwicklungen. Als Grundlage für eine Planung des Handels in Prerow halte ich es für ungeeignet und die Entscheidung der Mehrheit der Gemeindevertretung, es abzulehnen, für richtig.

Ergänzende Anmerkungen

von René Roloff
Bürgermeister der Gemeinde Prerow

Zu 1.

Der in Rede stehende Nutzungsvertrag zur Seebrücke reicht nicht über den Bürgerentscheid vom 26. April 2015 hinaus. Da Bürgerentscheide an Stelle von Beschlüssen der Gemeindevertretung stehen, ist dazu kein weiterer Beschluss zu fassen. Die Rechts- und Kommunalaufsicht des Landkreises bestätigt, dass „die vorliegende Vereinbarung mit dem Land vom Votum des Bürgerentscheides umfasst ist.“

Alle anderen offenen Fragen werden in diesem Vertrag ausdrücklich ausgenommen und separaten Verhandlungen vorbehalten. Nicht zuletzt, weil sich in keinem Projekt an so einem frühen Punkt alle Fragen schon sinnvoll klären lassen.

Zu 2.

Ein wirtschaftlich positiver Abschluss, wie von der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Möhrle bestätigt, ist keine Rechtfertigung für Rechtsverstöße. So trifft auch der Landesrechnungshof am 17.3.2015 für die Jahre 2011 und 2012 ausdrücklich abweichende Feststellungen: „Die Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsführung des Eigenbetriebes gibt Anlass zu wesentlichen Beanstandungen.“ Es folgt dazu die Begründung. Ein Schwerpunkt, neben anderen,

liegt in den Verstößen gegen das Vergaberecht. Dazu führt ähnlich der Landkreis aus, „...dass die gesetzlichen Vorgaben zur Vergabe nur wenig bzw. keine Beachtung fanden.“ ...“Die Durchführung von ordnungsgemäßen und wettbewerbskonformen Vergabeverfahren kann nicht bestätigt werden.“

Personen, die in diesen Jahren die Betriebsleitung inne hatten, kann deshalb keine Entlastung erteilt werden. Auch eine Mehrheit kann Rechtsverstöße nicht nachträglich zu Recht machen. Ich habe deshalb gegen die Beschlüsse zur Entlastung der Betriebsleitung Widerspruch eingelegt. Laut Kommunalverfassung MV § 33 Abs. 1 ist der Bürgermeister dazu verpflichtet: „Verletzt ein Beschluss der Gemeindevertretung das Recht, so hat der Bürgermeister dem Beschluss zu widersprechen.“

Zu 3.

Hier wird auf das im Internet veröffentlichte Einzelhandelskonzept (www.darss-fischland.de) und die Erörterung im vorliegenden „Darßer“ verwiesen. Insbesondere wird auf die Aussagen zur Bedeutung des zentralen Versorgungsbereichs aufmerksam gemacht.

... des Kuratorkollegiums bzw. des Kuratorkollegiums sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichtes. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden landesrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Eigenbetriebes. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Eigenbetriebes und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Die wirtschaftlichen Verhältnisse des Eigenbetriebes geben nach unserer Beurteilung keinen Anlass zu wesentlichen Beanstandungen.“

den vorstehenden Bericht erstatten wir in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Vorschriften und den Grundsätzen ordnungsmäßiger Berichterstattung bei Abschlussprüfungen.

Schwerin, den 31. Juli 2014



MDS MÖHRLE GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

„Als Benno noch den Zander fing“ — Fotografien des Malers Alexander Neroslow aus den 1950er Jahren

von Antje Hückstädt,
Museumsleiterin Darß-Museum, Prerow

Das Darßmuseum Prerow zeigt ab 5. März eine bescheidene Auswahl der Fotografien von Alexander Neroslow.

Alexander Neroslow, der russisch-deutsche Maler, geboren 1891 in St. Petersburg, beginnt als Zwanzigjähriger 1911 in Dresden ein Architekturstudium. Mit Ausbruch des Ersten Weltkriegs wird Neroslow als Zivilgefangener in Sachsen interniert. Nach Russland kehrt er nicht wieder zurück.

Er lässt sich 1917 in Berlin und 1920 in Dresden in der Malerei ausbilden, erarbeitet sich bereits in den zwanziger Jahren einen Ruf als Künstler und beteiligt sich an größeren Ausstellungen. Wegen illegaler Tätigkeit gegen die Nazis wird er 1941 verhaftet, zu lebenslanger Haft verurteilt und 1942 ins Zuchthaus Waldheim/Sa. überführt.

Nach Kriegsende wird er wieder freischaffender Kunstmaler, und es beginnt eine rege Ausstellungstätigkeit. Drei Jahre lehrt er bis 1955 an der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig.

1953 bucht er ein Ferienzimmer in Wieck auf dem Darß. Hier verliebt er sich in seine Wirtin Valeska Lenz, die er später heiratet. Diese Liebe beflügelt ihn zu seinem umfangreichen Spätwerk. Sie gewährte ihm in ihrem Haus in Wieck ein verlässliches Quartier, so dass er zu jeder Jahreszeit von Leipzig an die See fahren konnte. Während der zwei Jahrzehnte seiner Aufenthalte streifte er durch die Orte, den Wald und entlang der Küste

und entdeckte seine Motive, die er mit Skizzenbuch und Kamera festhielt. Besonders Neroslows Aquarelle der Landschaften dokumentieren sein Können. Seine Porträts überzeugen durch ihre Unmittelbarkeit und Lebensnähe. Nach dem Ableben seiner zweiten Frau Valeska arbeitete die Familie Kalhorn aus Barth den schriftlichen Nachlass des Malers auf. Darin befanden sich auch zahlreiche Fotografien, oft mit Dorfansichten von Wieck, die Neroslow neben seinen Skizzen als Vorlage für spätere Bilder dienten.

Warum wurde der Ausstellungstitel „Als Benno noch den Zander fing“ gewählt? Benno Kraeft war als Fischer eine Institution in Wieck. Der Titel weist auf die Vergangenheit hin. Wie war das damals zu seiner Zeit? Die Fotos zeigen erdnahe Landschaften und lassen erahnen, wie einfach das Leben war. Das Wort Zander bettet die Landschaft am Wasser ein, schafft die Brücke von der vergangenen in die heutige Zeit, denn früher wie jetzt wird dieser Fisch gefangen und gern gegessen.

Neroslows Fotografien wurden aufwändig gescannt und bearbeitet. Den Druck übernahm das Fotoprintstudio Zingst. Die Bilder sind auf Alu-Dibond kaschiert, eine moderne Art der Fotopräsentation. Wer sich der Mitteilung öffnet, die der Künstler in seine Bilder und Fotos gelegt hat, den wird die Begegnung mit Alexander Neroslow bereichern.

Teamwork



Ortschronist/in für Prerow gesucht

Wer sich für die Arbeit als ehrenamtliche/r Ortschronist/in für das Ostseebad Prerow interessiert, wird gebeten, sich an die Leiterin des Darß-Museums, Antje Hückstädt zu wenden.

Hier erhalten Sie die nötigen Informationen zu Schulungsveranstaltungen für Ortschronisten, Literatur und Tipps für die Recherche.

Heftreihe gesucht

Das Darß-Museum sucht aus der Heftreihe "Dorfclub Prerow" Veranstaltungsplan die Jahrgänge 1959, 1960 und 1961 sowie Fotos und Informationen zum Bau und von der Eröffnung der Freilichtbühne.

Fastnachtstonnenabschlagen

Ein großer Winterspaß ist das Fastnachtstonnenabschlagen in Born, das zum 19. Mal zur kalten Jahreszeit ausgerichtet wird. Ein bunter Zug kostümierter und maskierter Reiter aus der gesamten Region und auf phantasievollen Gefährten zieht ab 11:30 Uhr durch das geschmückte Dorf zum Festplatz. Dort findet ab ca. 14:00 Uhr das Tonnenabschlagen statt, wie man aus dem Sommer kennt. Nach der Prämierung der Kostüme findet anschließend der Fastnachtstonnenball statt. Kartenvorverkauf ab 9. Februar in der Borner Poststelle oder vor Ort auf der Festwiese.

20. Februar 2016
ab 11:30 Uhr
Erlebnisweise Born, Kirchweg

Als Benno noch den Zander fing

Die Sonderausstellung „Als Benno noch den Zander fing“ wird am 5. März 2016 um 15.00 Uhr eröffnet. Öffnungszeiten: März: Fr. - So. 13 -17 Uhr und im April: Mi.- So. 10-17 Uhr

5. März bis 1. Mai 2016
Darß-Museum
Waldstraße 48 · Prerow



Diese und weitere
Veranstaltungen finden Sie
unter www.darss.org

Mein Prerow damals

Rückblicke mit Film- und Bildaufnahmen aus der Sammlung des Darß-Museums zeigt Museumsleiterin Antje Hückstädt

27. Februar um 15 Uhr
Kulturkaten Kiek In

Partnerwahl der Vögel

Welcher Tricks und Hilfsmittel sich die Weibchen bei der Auswahl des passenden Partners bedienen, werden die Teilnehmer der Wanderung mit Exkursionsführer Dr. Ernst Paul Dörfler erfahren und erlauschen.

24. März, 11:00 Uhr
ab Darßer Arche, Wieck

Osterfeuer auf dem Darß

Die Freiwilligen Feuerwehren der Orte entzünden das große Osterfeuer. Für Imbiss und Getränke vor Ort ist immer gesorgt.

26. März 2016
17 Uhr · Wieck vor Darßer Arche
18 Uhr · Borner Erlebniswiese
19 Uhr · Prerow am Prerow Strom

Osterkonzert in der Kirche

Schon mit Anfang zwanzig kann sich Yury Revich mit dem stolzen Titel des „Young Artist of the Year 2015“ schmücken, kurz nachdem er sein Debüt im Metropolitan Arts Space in Tokyo spielte. Er überzeugte Kritiker und Zuschauer auf Anhieb. Yury Revich gibt regelmäßig Konzerte, verteilt über die ganze Welt. Seine Auftritte in der Carnegie Hall, im Pariser Théâtre des Bouffes du Nord, in der Tschaikowski-Halle in Moskau und im Wiener Musikverein wurden als Sensation gefeiert. Er erhielt durch sein außerordentliches Talent mehrere Preise, beispielsweise beim internationalen Violin-Wettbewerb „Virtuosen des XXI Jahrhunderts“. Erleben Sie das junge Ausnahmetalent aus Russland live! lassen Sie sich durch sein virtuoses Geigenspiel verzaubern! Yury Revich wird begleitet von Pianistin Mara Mednik. 1992 kam sie aus St.Petersburg nach Deutschland und erhielt eine Professur für Klavierbegleitung an der Hochschule für Musik in Hamburg, später an der Hochschule für Musik "Hanns Eisler" Berlin. Seit 2007 unterrichtet sie an der Musikhochschule in Rostock. An diesem Abend erklingen Werke von Giuseppe Tartini, Claude Debussy, Robert Schumann, Maurice Ravel, Camille Saint-Saens. Bei vielen internationalen Violin- und Cello-Wettbewerben wirkte Mara Mednik als offizielle Pianistin mit und erwarb sich von zahlreichen bedeutenden Interpreten einen Namen als geschätzte Pianistin für Kammermusik. Sie konzertierte u.a. im Concertgebouw Amsterdam, der Berliner Philharmonie und der Laeiszhalle Hamburg.

27. März 2016 um 20 Uhr
Born a. Darß – Fischerkirche

Wir sind begeistert von Prerow und dem Darß

Ich bin mit meiner Frau viele Jahre um die Welt gereist. Von Alaska bis Australien. Von Afrika bis Südamerika und China, vom Nordkap bis Südkap. Wir haben also viel erlebt und gesehen. Jetzt, wo wir älter werden, rückte Europa wieder verstärkt in den Fokus. Somit ergaben sich auch Reisen zu Nord- und Ostsee und damit lernten wir auch Prerow kennen. Das war durchaus ein besonderes Erlebnis und so es zog uns immer wieder in diesen Ort. Besonders der einmalige Charakter und die Atmosphäre des Ortes begeisterte uns. Eine Mischung aus Tradition und Natur. Ich war als Dipl.Ing. in meinem Beruf als Architekt mit Stadtplanung beauftragt. So habe ich auch auf meinen Reisen sehr aufmerksam derartige Entwicklungen beobachtet. Deswegen hat mich Prerow auch so begeistert, weil der Ort sich in seiner Eigenart stark von dem Einerlei üblicher Entwicklungen unterschied. Allerdings ist auch eine Entwicklung festzustellen,

dass durch langweilige Neubauten mit zubetonierten Außenbereichen, das traditionelle Ortsbild negativ verändert wird.

Allerdings sind wir auf Empfehlung auf eine rühmliche Ausnahme gestoßen. Die kleine Ferienwohnung bei der Familie Buchholz unter der dicken Eiche hat auf uns gewirkt, wie eine grüne Droge. Ruhe pur. Kein TV, kein Radio, kein Handy. Das Auto blieb stehen und alles war per Rad erreichbar. Erholung pur. Das betrachten wir mittlerweile als Luxus. Alles offen, draußen sitzen, malen, schreiben, lesen und gut leben. Freiheit pur. Auch der wilde Weststrand ist durch den Naturpark auf schönen Wegen per Rad erreichbar. Wir haben nichts vermisst. So konnten wir mit unserer Begeisterung und den gemachten Fotos schon etliche Freunde von der wunderbaren Situation auf Fischland-Darß überzeugen.

Manfred und Barbara Schlüter

Quelle: Darß-Museum, Prerow
Fotograf: Alfred Wiese (von 1910–1975 in Prerow tätig)





20. Februar

BORNER FASTNACHTS- TONNENABSCHLAGEN

Festumzug von der Festwiese durch Born circa **11:30** zur Festwiese

3x Tonnenabschlagen! circa **14:00**
zu Pferde, zu Fuß für die Maskierten & vör de Lütten - Kostüm ist Pflicht!

Tanz im Festzelt circa **16:00**
bis Mitternacht im beheizten Festzelt

Tageskarte: 5,- €
Vorverkauf ab 9. Februar
in der Borner Postfiliale
Eintritt vor Ort:
Erwachsene: 3,- €
Kinder: 1,- €
Tanz: 4,- €

Bei zu widrigem Wetter wird der Umzug verkürzt
und das Tonnenabschlagen beginnt früher.

Mit Unterstützung der KURVERWALTUNG BORN